



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 11/12, November/Dezember 1983

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 100,—, Ausland rd. 10 Dollar

Gesegnete Weihnachten!



LIEBE LANDSLEUTE
IM IN- UND AUSLAND!

Diese Zeilen möchte ich zum Anlaß nehmen, Ihnen allen, liebe Landsleute im In- und Ausland, ein schönes und gesegnetes Weihnachtsfest zu wünschen. Wenngleich die Welt voll ist in unserer Zeit mit Haß, Zank und Streit und wenn man überall im nahen und fernem Osten Kanonen donnern hört, so ist doch in uns allen eines geblieben, nämlich der Wunsch nach Frieden und Freiheit. Ich hoffe deshalb, daß dieses Weihnachtsfest zum Anlaß genommen wird, den Wunsch nach Frieden noch besser herauszustreichen. Möge das neu geborene Kind im Stall von Bethlehem Symbol für Frieden in unserer Zeit sein! So schließe ich diese Zeilen mit dem Wunsch, daß wir alle, die wir uns zum christlichen Glauben bekennen, dieses Fest unter dem Weihnachtsbaum auch diesmal in Frieden begehen können.

Euer Julius Gmoser
Präsident der BG.

Nun schreitet der Weihnachtsengel durch die Welt. Und da soll man die Herzen offenlassen, vielleicht rührt er mit sanfter Hand daran, daß sich alles Verhärtete löse und auf jene Einfachheit und Stille besinne, in der es sich wieder lohnt, Mensch zu sein. Und das ist, wenn man es richtig versteht, die höchste Aufgabe, die einer irdischen Existenz zugehört ist.

P. A. Keller

Gesegnete Weihnachten!

Burgenländische Gemeinschaft

Von der Krippe zum Christbaum

Weihnachten, das Fest der Freude und der Liebe, ist wohl das menschlichste Fest und zugleich besonders vielfältig in Kult und Brauch. Wie alt ist nun das Weihnachtsfest, und wie wurde es zu einem der größten christlichen Feiertage?

Ursprünglich ist das Christgeburtstagsfest gar nicht gefeiert worden, sondern der 6. Jänner der Tag der Taufe Jesu im Jordan. Die römisch-katholische Kirche hielt jedoch den Tauftag für nicht so bedeutungsvoll wie den Geburtstag, und seit dem Konzil von Konstantinopel im Jahre 381 feiert die Christenheit den 25. Dezember als Geburtsfest Christi.

Die Hervorhebung des 25. Dezember mag auch mit der damals weiten Verbreitung des Mithraskultes zusammenhängen, da der Geburtstag dieses orientalischen Gottes gleichfalls auf dem 25. Dezember lag. Diese Datierung bot auch die Gelegenheit, die alten römischen Saturnalien wirkungsvoll zu bekämpfen. Diese Festtage wurden, nachdem die Felder bestellt waren, vom 17. bis zum 24. Dezember gefeiert. Zu dieser Zeit hatte alle Arbeit zu ruhen, die Standesunterschiede waren aufgehoben, d. h. die Sklaven wurden von ihren Herren bedient, Geschenke wurden ausgetauscht, und das Fest des unbesiegbaren Sonnengottes wurde in üppigen Gelagen gefeiert.

In Mittel- und Nordeuropa begegnete das Christentum Sonnen- und Fruchtbarkeitskulten der Mittwinterzeit, die mit der neuen Datierung ebenfalls überdeckt werden sollten. Im deutschen Sprachraum wurde aber erst 813 durch die Mainzer Synode der 25. Dezember zum allgemeinen kirchlichen Feiertag erklärt.

Die im 11. Jahrhundert aufkommenden Krippenspiele trugen zwar zur Popularisierung des Festes bei, die uns vertraute Form der Festlichkeit des Weihnachtsfestes begann jedoch erst mit dem 14. Jahrhundert.

Zum ersten Mal scheint das Wort „Weihnachten“ bei dem Spruchdichter Spervogel

um 1170 auf: ze den wihen nahten – in den geweihten Nächten.

Die Krippenspiele sind geistliche Volksschauspiele und entwickelten sich aus dem liturgischen Wechselgesang. Die Krippe stand im Mittelpunkt der Weihnachtsfeier, seit der hl. Franz von Assisi im Walde von Greccio im Jahre 1223 eine berühmte gewordene Krippenfeier abhielt. Das früheste bekannte Krippenspiel im deutschen Sprachraum, das St. Galler Spiel von der Kindheit Jesu, entstand um 1275. Sehr bald wanderte die Weihnachtskrippe aus den Kirchen in das häusliche Weihnachtszimmer, das man schon seit altersher mit grünen oder blühen-



den Zweigen, die man zu Barbara geschnitten hatte, schmückte. Der Brauch, mit grünen Zweigen den Jahreswechsel zu feiern, reicht bis zu den Römern, die ihre Häuser zu den Kalenden – also am 1. Jänner – mit Lorbeerzweigen schmückten. Der geschmückte Christbaum hingegen ist noch während des ganzen Mittelalters unbekannt.

„Weihnachtsmeien“ – so wurden die grünen Zweige zur Weihnachtszeit genannt – sind aus dem Elsaß seit dem 16. Jahrhundert überliefert, wo in Straßburg um 1605 von einem „Dannenbaum“ die Rede ist, der mit Rosen aus vielfärbigem Papier, Äpfel, flache

kleine Kuchen und Zucker behängt wurde.

Der Lichtenbaum, wie er uns vertraut ist, findet sich in einer Kindheits Erinnerung der Liselotte von der Pfalz, die um 1659 datiert ist: „In Deutschland richtet man Tische wie Altäre her und stattet sie für jedes Kind mit allerlei Dingen aus, wie neue Kleider, Spielzeug, Puppen, Zuckerwerk und alles mögliche. Auf diese Tische stellt man Buchsbäume und befestigt an jedem Zweig Kerzchen . . .“

Nach Österreich kam der Christbaum zu Beginn des 19. Jahrhunderts. In Graz wurde er 1813 durch evangelische Beamte und in Wien 1814 durch einen Berliner Bankier eingeführt.

Zwischen 1830 und 1840 wurde Wien völlig vom Christbaum erobert, allerdings darf nicht unerwähnt bleiben, daß dieser Brauch nur den sozialen Schichten vom mittleren Bürgertum aufwärts vorbehalten war. Während der Heilige Abend mit Christbaum und Bescherung in Bürgerfamilien gang und gäbe war, kannten Bauernkinder vielfach noch um 1900 keinen Christbaum.

Das Schenken als einer der vielkritisierten Inhalte des Weihnachtsfestes ist nicht eine Erfindung gewinnstüchtiger Kaufleute. Das zeigt sich schon an den Erinnerungen der Liselotte von der Pfalz. Richtig ist allerdings, daß gerade in den letzten Jahren eine Welle der Werbung und der Geschenke über uns hinwegbrauste.

Auch der Brauch des Schenkens ist uralt und wurzelt in den Festlichkeiten der römischen Neujahrsfeste. Man brachte Beamten und angesehenen Persönlichkeiten Glückwünsche dar und überreichte bei dieser Gelegenheit auch Geschenke. Die Christenheit hat diesen Brauch wohl beibehalten, jedoch im Sinne des Evangeliums, abgewandelt: Nicht nur der Herr, sondern auch die Armen und Bedürftigen sollen Geschenke empfangen.

Daß besonders die Kinder zu Weihnachten beschenkt werden, ist seit dem 16. Jahrhundert belegt, aber erst im Biedermeier wurde der Heilige Abend zum Fest der Bescherung für Kinder.

Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?



An der Hauptstraße gegenüber dem Stadtamt von Jennersdorf wurde von Architekt Dipl.-Ing. Karl Hütter für Ernst Kampel-Kettner jun. eine sehr gediegene und geschmackvoll eingerichtete Heurigensternjke errichtet. Die Fassade dieses Umbaues paßt harmonisch in das Stadtbild.

Jennersdorf

Jennersdorf – ein idyllischer Ort im weiten, fruchtbaren Raabtal, das von waldigen Hügeln begleitet wird und die Weite der ungarischen Pußta vorbereitet. Ein neuerschlossenes Urlaubsparadies, wo die Begegnung mit der Natur noch möglich ist. Ruhe in Verbindung mit sportlicher Betätigung schaffen die ideale Erholungsmöglichkeit.

An Möglichkeiten individueller Freizeit- und Urlaubsgestaltung bietet Jennersdorf das modernste Freibad des Burgenlandes in Verbindung mit einem Campingplatz, Tennisplätze und Sommerkurse in den Atelierhäusern von Neumarkt a. d. Raab. Es ist eine Frage des Temperaments und der Stimmung, ob man sich dem stillen Vergnügen des Fischens widmet, beschauliche Wanderungen auf markierten Wegen unternimmt, am Abend den Klängen der Zigeunermusik lauscht oder in einer Discothek das Tanzbein schwingt. Eine vorzügliche Gastronomie sorgt für erlesenen kulinarischen Genuß.

Jennersdorf liegt am Dreiländereck in ausgezeichneter Verkehrslage.

MEDJUGORJE – Ort der Begegnung



Als ich zu Pfingsten das zweitemal in Medjugorje war, fragte ich den Ortspfarrer, Pater Tomislav, ob er möchte, daß ich über Medjugorje schreibe. er gab mir zur Antwort: „Wie Sie wollen. Aber wenn Sie schreiben, dann schreiben Sie, daß Medjugorje kein Touristenort ist und kein Erholungsort für den Körper. Medjugorje ist ein Ort der Begegnung mit sich selbst und mit Gott. Sie haben gestern, am Sonntag, die Pilger gesehen. Es waren ungefähr 3000. Sie kamen zum Teil zu Fuß und von weither. Eine Frau ging 80 km barfuß bis nach Medjugorje. Ihre Füße waren ganz wund. Warum fahren die Menschen bei dieser Hitze nicht die halbe Stunde weiter bis ans Meer, um dort zu baden? Warum kommen sie hierher und baden in ihrem eigenen Schweiß? Wenn Sie über Medjugorje schreiben, dann schreiben Sie, daß man sich vorbereiten soll, bevor man hierher kommt. Man soll beten. Man muß sich Medjugorje verdienen.“

Meine zweite Begegnung mit Medjugorje war vollkommen anders als die erste, aber genau so intensiv. In der Nacht von Samstag auf Pfingstsonntag wurde bis Mitternacht gebetet und gesungen. Kurz nach Mitternacht sah ich Menschen mit solcher Hingabe beten, daß ihr ganzer Körper vibrierte. Eine solche Atmosphäre erfüllte die Kirche, daß man es gar nicht in Worte fassen kann.

Die Mutter Gottes erscheint hier noch immer jeden Tag um halb sieben Uhr abends. Die Seher befinden sich dabei in der Seitenkapelle, rechts vom Altar. Sie beten vor dem Holzkreuz das Vater unser. In dem Moment, wo die Mutter Gottes erscheint, sinken sie auf die Knie. Alle Seher sprechen zur gleichen Zeit mit der Mutter Gottes, aber jeder hört nur seine eigene Botschaft. Man sieht nur wie die Kinder die Lippen bewegen, aber man hört nichts. Dazwischen wird laut gebetet – für Kranke. Dann ruft Vicka, die Hauptseherin, plötzlich aus: „Ode!“ (Sie geht.) Und alle erheben sich. Wer einmal bei der Erscheinung dabei sein durfte, wird es niemals vergessen. Allein der Anblick der leuchtenden Gesichter der Kinder ist ein unvergeßliches Erlebnis. Man spürt, wie sich in einem selbst etwas verändert, wie im Inneren etwas lebendig wird, als würde eine unterirdische Quelle aufbrechen und zu strömen beginnen.

Viele Menschen erfahren diese innere Verwandlung, diese Metamorphose der Seele, bei der Beichte. Viele Priester von auswärts, die Medjugorje gegenüber skeptisch eingestellt waren, erleben während des Beichtehörens das Einwirken einer beseelenden, vollkommen erneuernden Kraft, die sie schließlich von der Echtheit der Erscheinungen in Medjugorje überzeugte.

Nun einiges über die Seher: Vicka ist 18 Jahre alt und sieht die Mutter Gottes zusammen mit dem 12jährigen Jakob täglich in der Kapelle. Auf Wunsch der Mutter Gottes, daß eines der Kinder stets in Medjugorje bliebe, verließ sie die Textilschule in Mostar und bewirtschaftet nun mit Mutter und Geschwistern den Bauernhof in Medjugorje. Durch persönliche Begegnungen konnte ich Vicka kennenlernen. Sie ist von einer erfrischenden Offenheit und Herzlichkeit zu jedem, der mit einer Bitte an sie herantritt. Von ihr erfuhr ich auch, daß der Inhalt der Botschaften seit Weihnachten hauptsächlich das Leben der Mutter Gottes betrifft. Sie sagte mir auch, daß alle Seher bis auf Mirjana, zwischen sieben und neun Geheimnisse hätten. Jakob ist ein aufgeweckter Bub, der gerne Fußball spielt und ebenfalls seit Juni 1981 täglich die Mutter Gottes sieht.

Marija ist ein liebenswürdiges, bescheidenes Mädchen. Da sie in Mostar arbeitet, kann sie nicht jeden Tag in Medjugorje sein. Dann sieht sie die Erscheinung in der Franziskanerkirche in Mostar, wo am Hauptaltar die Mutter Gottes selbst erscheint.

Ivanka besucht das Gymnasium in Mostar. Im Juni 1981 besuchte sie Verwandte in Bijakovici. Sie sah die Mutter Gottes als erste auf dem Berg Crnica.

Mirijana ist 18 Jahre alt. Sie besucht das Gymnasium in Sarajewo, wo ihr Vater Arzt ist. Im Juni 1981 war sie ebenfalls in Bijakovici auf Besuch, wo ihr die Mutter Gottes zum erstenmal erschien. Mirijana hat bereits alle zehn Geheimnisse: sie sieht die Mutter Gottes seit Dezember 1982 nicht mehr. Bei der letzten Erscheinung bat sie die Mutter Gottes, daß sie ihr jeweils an ihrem Geburtstag und dann im Leben, wenn sie in großer Not ist, erscheinen möge. Dieser Wunsch wurde ihr gewährt.

Ivan ist 18 Jahre alt. Er besucht das Gymnasium im Franziskanerknabenseminar in Visoko bei Sarajewo und fährt nur an den Feiertagen und in den Ferien nach Medjugorje. Er hat die Erscheinung ebenfalls täglich. Nur selten blieb sie bis jetzt aus, nämlich dann, wenn Ivan am nächsten Tag eine schwere Prüfung hatte und daher noch viel lernen mußte.

Jeder der Seher bekommt zehn Geheimnisse von der Mutter Gottes anvertraut, wovon ein Teil das Leben der Seher selbst, ein Teil die Entwicklung von Jugoslawien und ein Teil die Entwicklung der ganzen Welt betrifft. Die Versuche seitens der Regierung, die Kinder zum Aussprechen der Geheimnisse zu verleiten, schlugen fehl, auch der Versuch, sie dem Jüngsten, dem erst 12jährigen Jakob zu entlocken. Es steht den Sehern frei, zwei Tage vor dem Eintreffen der vorhergesagten Ereignisse das Geheimnis zu sagen. Meine Frage an Vicka, ob sie es tun werden, wurde mit Kopfnicken und „ja, wir werden es sagen“ beantwortet.

Viele Menschen haben wunderbare Zeichen in Medjugorje gesehen. So sahen ganze Pilgergruppen, wie sich das 10 m hohe Betonkreuz auf dem Berg Krizevac plötzlich zu drehen begann oder von weißem Licht eingehüllt wurde, in dem dann die Mutter Gottes sichtbar wurde. Freunde, die mit mir zu Pfingsten in Medjugorje waren, konnten am Montag morgen beobachten, wie das Kreuz größer und kleiner, niedriger und höher wurde. Ich habe das nicht gesehen. Viele Menschen sahen über dem Kreuz in leuchtenden Lettern das Wort MIR, Frieden. Ich sah einen Mann, der mit dem Rosenkranz in der einen und dem Fernrohr in der anderen Hand neben der Kirche saß und auf das Kreuz hinaufblickte. Er hat nichts gesehen.

Viele Menschen, die nach Medjugorje kamen, wurden auch schon geheilt. Viele erfuhren Linderung und Trost in ihrem Leid. Ein Mann, breitschultrig und hager, den ich während eines Spazierganges auf einem Feldweg traf, erzählte mir, wie er Gastarbeiter in Deutschland gewesen war und aufgrund einer Verletzung schon zwanzig Monate ein Gipsbein hatte. Man sprach bereits von Amputation, als er in seiner Not einen neuen Arzt aufsuchte, der ihn dann nach seiner Herkunft fragte. Als er hörte, daß der Arbeiter aus Medjugorje stammt, rief er aus: „Was, und da kommst du zu mir?! Geh' zu deiner Gospa!“ Der Mann fuhr nach Hause und hinkte den steinigten Pfad den Kreuzberg hinauf, um dort vor dem Betonkreuz Brot, Wein und Schnaps von der Mutter Gottes segnen zu lassen. Mit letzter Kraft kam er zu Hause an – und war geheilt.

Es gibt auch Skeptiker, die nach Medjugorje kommen, Zweifler und Atheisten, die an ihrer inneren Gespaltenheit erkrankt sind und leiden. Ein junger Mann, den ich kennenlernte, war mit all seinen Zweifeln nach Medjugorje gekommen. Er sagte zur Gospa: „Wenn es Dich gibt, dann bekehre meinen Bruder!“ Er fuhr nach Hause und der Bruder begegnete ihm wie ein neuer Mensch. Seit damals ist dieser junge Mann täglich bei der Erscheinung dabei.

Die Botschaft der Gospa, der Mutter Gottes, ist: BETEN, FASTEN, SICH BEKEHREN, SICH VERÄNDERN. Die Menschen beteten noch viel zu wenig. Sie sollten täglich mindestens eine halbe Stunde beten. Sie sollten Buße tun und fasten.

Was Fasten bedeuten kann, erlebt man ebenfalls bei den Bewohnern in Medjugorje. Für sie ist Fasten eine Möglichkeit, der Mutter Gottes ihre Dankbarkeit und Freude über ihre Anwesenheit zu zeigen. Es fasten so ziemlich alle im Dorf, zweimal in der Woche bei Brot und Wasser. Vor Pfingsten fasteten auf die Bitte der Mutter Gottes viele Menschen im Dorf sogar neun Tage lang. Die Lebensfreude, die dabei bei den Bewohnern vorherrscht, die Offenheit und die strahlenden Blicke werden den Ankömmling immer wieder verwundern. Und auch die Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft, die der Pilger hier erfährt.

Wer noch mehr wissen möchte über die Marienerscheinungen in Medjugorje, kann das im Buch von Ljubic „Erscheinungen der Gottesmutter in Medjugorje“, Miriam-Verlag, nachlesen. Das ist das einzige Buch in deutscher Sprache hierüber. Sicher erhältlich ist es bei Fa. Häusler, Weihburggasse, Wien I.

Wer nach Medjugorje fahren möchte: Mit dem Zug Wien Südbahnhof – Mostar, von dort eine halbe Stunde nach Medjugorje mit dem Autobus. Oder mit dem Pkw ca. 13 bis 14 Stunden von Wien – am angenehmsten aber wohl als Gruppenfahrt in einem Reisebus.

Christian Stelzer

Wieder kamen liebe Gäste aus Amerika ins Burgenland

Wie alljährlich, kam auch diesmal der Bandleader und TV-Sprecher aus Allentown/Pa., Mr. Walt Gröller, mit einer großen Reisegruppe auf seiner Europafahrt ins Burgenland. Die Gruppe, unter der sich unter anderem auch der oberste Richter aus Pennsylvanien, Mr. Wieand, mit Gattin befand, wurde bei ihrer Ankunft im Hotel Krutzler in Heiligenbrunn vom Präsidenten der BG., OAR Julius Gmoser, herzlich begrüßt und willkommen geheißen. Im Programm war am Sonntag, dem 18. September 1983, eine Messe in der Klosterkirche in Güssing vorgesehen. Nach dieser Messe wurde die Reisegruppe von Vizebürgermeister Hofer und vom Obmann der Region Güssing, Dr. Jürgen Frank, herzlich begrüßt. Nach Austausch von Erinnerungsgeschenken reiste die Gruppe zum Mittagessen in das bekannte Hotel-Restaurant Raffel nach Jennersdorf; weiter ging es dann auf den Schloßberg bei Mogersdorf, wo ihnen der Obmann des Schloßvereines, OAR Julius Gmoser, einen Vortrag über die Geschichte dieses Raumes in Bezug auf das heurige Türkenjahr 1863 - 1983 (Türkenbelagerung Wiens) hielt. Mit einem gemütlichen Beisammensein schloß der erste Tag in Heiligenbrunn.

Am Montag danach wurde die Gruppe im Landtagssitzungsaal in Eisenstadt von Landesamtsdirektor Dr. Gschwandtner in Vertretung des Herrn Landeshauptmannes und am Nachmittag vom burgenländischen Diözesanbischof DDr. Stefan Laszlo herzlich begrüßt und empfangen. Auch Rust und der Neusiedler See standen auf dem Programm. Die Fahrt nach Eisenstadt stand unter der Leitung von Vorstandsmitglied Komm.-Rat Dir. Franz Rath aus Oberpullendorf.

Am darauffolgenden Tag, an dem sich Vorstandsmitglied Insp. Karl Kreamer als Rei-

seleiter betätigte, wurde eine Fahrt nach Jugoslawien durchgeführt, wo Murska Sobota und Radein besucht wurden. Ein slovenisches Hochzeitsessen in Polana bege-



Ein Erinnerungsgeschenk an Judge Donald Wieand.



Vizebürgermeister Hofer heißt die Gruppe mit Mr. Walt Gröller herzlich willkommen.

sterte die Reisetilnehmer. Als die Gruppe schließlich wieder ihren Rückweg zum Flughafen in der BRD antrat, wurden die Reisetilnehmer einzeln von Präsident Gmoser verabschiedet. Man versprach, wieder zu kommen und ein Programm für 1984 wurde bereits erstellt.

So fuhren die Besucher des Burgenlandes mit vielen guten Eindrücken über unser Land nach Amerika zurück und wir sind gewiß, daß sie doch wieder einmal in unser Land kommen werden.

Abschließend möchten wir bei dieser Gelegenheit auch Frau Elfriede Schauers herzlich danken, die sich in hervorragender Weise um die touristischen und administrativen Dinge der Reisegruppe gekümmert hatten.

Achtung, Mitglieder!

Diesem Heft liegt ein Erlagschein zur Bezahlung des Mitgliedsbeitrages bei. Bitte helfen Sie uns durch prompte Einzahlung! Mitglieder im Ausland werden ersucht, uns einen Scheck über 10 US-Dollar zu senden.

Die Vereinsleitung der BG.

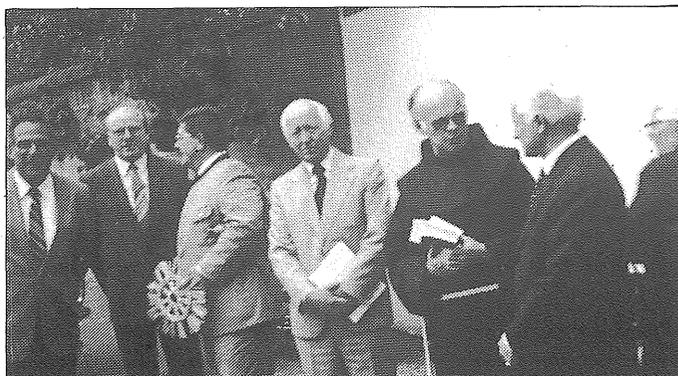
Wirb ein MITGLIED für die BG.!



Gemeinde und Fremdenverkehrsverband der Region Güssing fanden sich zur Begrüßung in Güssing ein.



Die Teilnehmer der Reisegruppe.



Nach der hl. Messe Gespräch vor der Klosterkirche in Güssing.



Die Gruppe vor der Gedächtnisstätte am Schloßberg von Mogersdorf.

Aus Toronto kam lieber Besuch ins Burgenland



Familie Johanna und Heinz Pauly (Vizepräsident der Burgenländer Society des Edelweiß Clubs in Toronto) besuchten im Sommer dieses Jahres die Verwandten in Jäbing und kam auch zu einem kurzen Besuch zur Burgenländischen Gemeinschaft, wo sie von Familie Gmoser herzlich empfangen wurde. Die Familie Pauly engagiert sich in selbstloser Weise sehr für die Burgenländer Vereinigung des Edelweiß Clubs, wofür ihr herzlicher Dank gebührt. Hier im Bild Familie Pauly mit Frau Gmoser.

5,000 people came to the Picnic to Barh in Lehigh Valley

About 5,000 Burgenlanders celebrated their heritage Sunday at the 11th annual Burgenland Festival sponsored by the Burgenländische Gemeinschaft of the Lehigh Valley.

Well, maybe not all 5,000 were Burgenlanders, but everyone celebrated anyway.

„I'm Czechoslovakian – that's close," said Dottie Janenko of Allentown, who had come with Esther Becker of Allentown, a Burgenlander.

Burgenland, an Austrian province, provides ties for these second- and third-generation Burgenlanders. "This really brings everybody together," said Dorothy Artinger of Bath. "The older people get together and talk about the days when they were in Austria and you meet people here that you've seen all over."

But it's not just local people who attend the festival, held at Klein's Grove, Bath. The parking lot showed license plates from nearby New York and New Jersey, and from as far away as Connecticut and Florida. Two chartered buses brought New York City Burgenlanders to the annual event.

This big festival was organized by the Burgenländische Gemeinschaft with all their officers leading by Mrs. Tessi Teklits from Northampton.

Mrs. Mary Flamisch †

Mrs. Mary Flamisch, 86, of 917 N. Penn St., Allentown, died in Sacred Heart Hospital. She was the widow of Joseph Flamisch.

Born in Zahling, Burgenland, Austria, she was the daughter of the late Johann and Cecelia (Boandl) Yanger.

She was member of St. Peter's Lutheran Church, Ridge Avenue and Chew Street, Allentown.

Surviving are four daughters, Margaret Flamisch, at home, and Virginia Lee B. Flamish, Elsie, wife of Charles Breidinger, and Viola, wife of Julius Max, all of Allentown; three sons, Frank Flamish, at home, Joseph Flamish of Bethlehem and William Flamish of Whitehall Township; three sisters, Mrs. Julia Fischl, Mrs. Wilma Bruni and Mrs. Emma Finizza, all of Allentown; five brothers, Joseph of Whitehall, and Frank, John, Gustave and Rudolph, all of Allentown; nine grandchildren and 11 great-grandchildren.

Grüße aus Brookly / N. Y.

Frau Emma Christiansen aus Brooklyn, N. Y., bat uns, in unserer Vereinszeitschrift ihren Bruder Paul Imp und die Schwester Anna Wukitsevits im Burgenland herzlich zu grüßen u. viel Gesundheit zu wünschen. Wir tun dies in herzlicher Weise an dieser Stelle hier und wünschen ebenfalls Frau Emma Christiansen alles Gute für die Zukunft und liebe Grüße aus der alten Heimat!

Familien-Picnic in Toronto

Unser Gebietsreferent Mr. Helmut Jandrasits sandte uns nachstehende Bilder vom großen Familien-Picnic vom Evening Bell Club, Toronto. Er besuchte auch.

LIEBE MITGLIEDER UND FREUNDE!

Unser Picnic am Annasonntag war wieder ein voller Erfolg. Wir konnten viele Bekannte begrüßen, außerdem Besucher aus dem Burgenland, aus Wien, Niederösterreich und der Steiermark.

Die Gäste trafen früh ein und wir konnten um 11 Uhr mit Pater Schindler in der Kapelle den Sonntagsgottesdienst feiern. Vielen Dank an Pater Schindler und an Familie Stecker.

Mittags gab es gutes, schmackhaftes Essen, welches unser Komitee mit tüchtigen Frauen vorbereitet hatte. Vielen Dank an alle Frauen, die so bereitwillig mitgeholfen hatten.

Natürlich sorgten wir wieder für reichliche Getränke und unser Wirt (Barkeeper) Ernst Grof war immer bereit, mit kanadischem und österreichischem Wein und Bier die Gäste zu bedienen.

Hans Wagner und seine Musikanten sorgten für flotte, beliebte Tanzmusik. Viele Tanzlustige machten die Bemerkung: „Man fühlt sich wie bei einem Kirtag zu Hause“.

Als Nachsatz: Wir laden herzlich zu unserem Martinianz, Samstag, den 19. November 1983, in der St. Peter und Paul Halle ein. Eintrittskarten beim Vorstand erhältlich:

Der Vorstand:

Joe Dirnbeck.....	439 3276
Johanna Pauly	831 2209
Heinz Pauly	831 2209
Frank Orovits.....	292 0061
Otto Novak.....	249 0224
Paul Kraly	741 3828
Resi Kandelsdorfer	924 2889
Julius Dirnbeck.....	789 7383
John Prikosovich	741 5347
Ernst Grof	282 9548

John Kuzmich..... 749 4586
Joe Bandl..... 533 3928



Aus Stinatz kamen zum Anna-Picnic Josef und Theresia Stipsits, Ella Otrastrovics, Rosa Platjc, Familie Jellesits, Joe Dirnbeck.



Links: Die Reinersdorfer und Radlinger (Domöter, Sommer und Pauly) beim Picnic in Toronto.



Kirchfidischer, Tobajer und Tundersdorfer (Stangl, Lackner, Jandrasits und Polzer).

Erfreuliche Briefzeilen!

Lieber Herr Präsident!

Ich möchte mich entschuldigen, daß ich so lange nicht geschrieben habe. So lange ich in d. Schule war, hatte ich wenig Zeit. Obwohl es schon bald ein Jahr her ist, erinnere ich mich noch gut an meinen schönen Urlaub im Burgenland.

Viele liebe Grüße an alle von

Heidemarie Czvitkovits

1981/82 Miss Burgenland von Chicago

MY IMPRESSIONS OF BURGENLAND

When I first stepped off the plane in Vienna, Austria, on September 22, 1982, I never dreamed of all the excitement and experience that I would go through in five weeks – meeting people, seeing how the people live and entertain themselves.

My first experience was just the idea of traveling alone to a foreign country. Having to take care of my luggage and making sure I make my connections. After getting off the plane in Vienna, I first encountered two military personnel standing at the terminal with machine guns in their hands – it was kind of a shock. Later I found out they were there for security purposes, which made me feel good. But then again, I knew I wasn't in the United States anymore.

The most interesting experience I had was to be able to see how the people live. I spent most of my vacation in a little town called Güttenbach, in Burgenland, and some days in Vienna, Salzburg and Germany. The experience of living in a town where everyone knew everyone, and just living on a farm compared to a big city, was plain excitement in itself. I was related to a lot of the people and they knew me, and the others made a point to find out who the new person was. Once they found out who I was, they were happy and wanted to do everything for me.

I was there in the fall, so during the day the townspeople would be out in the fields harvesting their crop. The people would help one another with their work in the fields. A couple of the people had brand new harvesting machines, but most did it by hand and plain tools. It really made me think of all the movies I've seen on TV and to see how they really live and work. Most of the people were hard workers and proud of the work they accomplished. Weekends were relaxation. Sunday was the day to go to church, and afterwards go to the tavern for a friendly chat and friendly drink. But, you had to be home by 12:00 noon so you wouldn't miss lunch. Those were the times I enjoyed because the entire family was there and you could catch

up on everything that was going on here and there. Also most people visited with each other on Sundays.

My other great experience was seeing different towns and places. I thought the people were very considerate of American travelers. They made sure you understood everything, and made sure you had a good time. It was easy for me to get around because I knew the language. But still, most of the shop people also had an idea how to speak English. I was intrigued mostly by the big cities I visited. You have big shops and everything, but the history stored up is just unbelievable. Most of the streets were still cobblestones, a lot of the old German buildings were still standing, and you still had all of the old heritage. Shopping was fun. You had the food markets on the streets, and little cafe shops where you can pick anything from Espresso and apple strudel, to Frankfurters with hot mustard on a roll and Coca Cola. You could spend an entire day going from one shop to another and sampling all the food. The hospitality was very warm and welcome to travelers of any kind.

The weekends I found also very interesting. I spent a weekend am Neusiedler See. It was a pretty sight to see the sailboats of the lake, and enjoy the beautiful scenery. In the evening we would have a glass of wine in a wine cellar. That I enjoyed very much. At different places I was able to observe how the teenagers acted, compared to us. There was really no difference. They would either go bowling, to a show, or to a Gasthaus that had a band and they would dance. That I also enjoyed. The music varied from German folk music, waltzes, tangos, to the pop records in the United States. The kids really liked American music.

Besides meeting people, seeing the sights, I liked the landscapes very much. I never thought such land existed anywhere. The waters were blue, the trees nice and green, and hardly any pollution. Austria is filled with a lot of mountains and water and it was all beautiful. Just driving up and down from town to town with the wind in your hair made it all worthwhile.

There is no way I could sum up all of my impressions of Burgenland in one sentence, but I would say that if anyone had a chance to go and travel in Burgenland, to see where their parents or grandparents were from, they shouldn't miss that chance in a lifetime. What you could see and learn is unbelievable and will make you think of all the things you have or may not have. My impressions were very enjoyable and I hope I can go to Austria and Burgenland again sometime.

Dear Mr. Gmoser:

Greetings from the American Burgenlanders. I would like to thank you for all you have done for me and my family while we were in Austria. It was through your kind help that our trip to Austria was a very wonderful and memorable time in our life. It was truly a trip we will never forget.

Two weeks was a little too short. I wish I could have stayed at least a month. In those two short weeks I have come to know and love this land and the people of Burgenland. We arrived in Burgenland as strangers in a far land but soon found out how warm and friendly the people of Burgenland really are. I hope the ties to Burgenland always stay strong. I wish more people take the opportunity to visit this beautiful land. I know if God wills I will one day return to visit the land of my heritage.

You are a very wonderful man with a deep love for his country. I hope God watches over you and your beautiful country. "Burgenland" may be an ocean away but its memories are as close as my heart.

Auf Wiedersehen to you with love.

Melany O. Steier

Poppendorf – Rekordbesuch von Heimaturlaubern aus Übersee

In diesem Sommer konnte Poppendorf einen Rekordbesuch von Heimaturlaubern aus Übersee verzeichnen. Nicht weniger als 30 Personen waren fast zur selben Zeit auf Urlaub in ihrem Heimatdorf, in Poppendorf: Baumann Josef, Marion und Maria, Davidson (Gerger) Helga, William und Mark, Fleuter (Gerger) Cäcilia, William, Bill und Claudia, Medl Walter und Maria, Medl Franz und Sohn, Medl Walter jun. und Sohn, Medl Heinrich und Sohn, O'Brien (Gibiser) Mike, Mondschein Walter, Russel (Hacker) Henriette und Baby, Stepnewski Valerie, Tobitsch (Hödl) Lisa, Wunderlich Theresia und Adolf, Besselt Erna (Koller) aus Canada, Kumpitschj (Schlener) Robert und Shawn (Canada).

Am Kirtag sah man eine große Anzahl von Poppendorfern beim Fröhschoppenkonzert, welche aus der Schweiz, aus Deutschland und anderen Ländern gekommen waren, um einige Tage oder Wochen daheim verbringen zu können.

In allen Geldangelegenheit – stets zu Ihren Diensten



Die VOLKSBANKEN des BURGENLANDES

Eisenstadt – Mattersburg – Marz – Oberpullendorf
Pinkafeld – Oberwart – Güssing – Stegersbach

CHRONIK DER HEIMAT

ANDAUF: Theresia Dongo feierte den 50. Geburtstag, Ludwig Fürst den 55. und Maria Schopf wurde 60 Jahre. – Robert Gelbmann und Silvia Fuchs sowie Johann Eder und Renate Nemeth schlossen den Bund der Ehe.

APETLON: Oberschulrat Paul Pinter, der Direktor der Volksschule von Apetlon, starb kürzlich im Alter von erst 53 Jahren. – Karl Müllner vermählte sich mit Erika Wulkersdorfer.

BERNSTEIN: Claudia Fleck und Hans Renner schlossen den Bund der Ehe.

BOCKSDORF: Helga Bertsch aus Bruck an der Mur und Julius Potzmann heirateten kürzlich. Weiters schlossen Franz Kovacs aus Neuberg und Anita Strobl den Bund der Ehe.

BREITENBRUNN: Rudolf Köstner starb im 73. Lebensjahr. 80jährig starb Josefine Jaunecker. Florian Guttmann starb im 89. Lebensjahr.

BURGAUBERG: Sieglinde Zsifkovits und Helmut Kruiss traten vor den Traualtar. – 81jährig starb Maria Scheer.

DEUTSCH MINIHOFF: Helmut Kropf aus Jennersdorf und Monika Kumpitsch schlossen den Bund der Ehe.

DEUTSCHKREUTZ: Ulrike Fennes und Josef Kölly gaben einander das Jawort. Auch Beate Neuhold und Georg Kallinger traten vor den Traualtar. Maria Weber und Emmerich Wiedeschitz schlossen ebenfalls den Bund fürs Leben.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Karl Schinkovits starb im 63. Lebensjahr. – Christian Pelzmann und Gabriele Niederl aus Dreihütten vermählten sich.

DEUTSCH TSCHANTSCHENDORF: 81jährig starb Anna Jandrisevits.

DONNERSKIRCHEN: Monika Krenn und Gerhard Schmidt traten vor den Traualtar.

DÖRFL: Peter Leidl vermählte sich mit Gabriele Bauer aus Steinberg.

DRUMLING: Gisela Kuh starb im 80. Lebensjahr.

EBERAU: Kürzlich schloß der Kellner Josef Buch mit der Näherin Elisabeth Ratz aus Kohfidisch den Bund fürs Leben. – Es starb der Pensionist Alois Jallics im 87. Lebensjahr. Der Verstorbene war Kastellan und stand zeitlebens in treuen Diensten zur örtlichen Guts herrschaft des Grafen Erdödy. Klara Hugmann starb im 88. Lebensjahr. – Die Wallfahrtskirche Maria Weinberg im Ortsteil Gaas zählt zu den Kostbarkeiten des Burgenlandes. Die Kirche wurde umfassend renoviert. Über Antrag von Kulturlandesrat Gerald Mader steuerte die Burgenländische Regierung 100.000 Schilling an Subvention bei.

EISENBERG: Am Eisenberg, wo sich Nelly Deutsch viele Inspirationen für ihre Arbeiten als Bauernmalerin und Verfasserin von Heimatgedichten holt, wurde kürzlich der runde Geburtstag mit Verwandten und Freunden gefeiert. Unter den Gratulanten befand sich auch ihre 101jährige Großmutter Theresia Wagner, die bei Nelly Deutsch lebt und von ihr liebevoll betreut wird. Die Bauernmalerei von Nelly Deutsch war übrigens auf der Inform in Oberwart zu sehen.

EISENSTADT: Ulrike Graßegger, Ruster Straße 66d, und Heinz Franta aus Steinbrunn gaben einander das Jawort. – Der Evangelische Bischof von Berlin-Brandenburg, Albrecht Schönherr, stattete dem Burgenland einen Besuch ab. Gottesdienste hielt er in Gols und Lutzmansburg. Mit den evangelischen Pfarrern traf er zu einem informellen Gespräch zusammen.

EISENHÜTTL: Den 80. Geburtstag feierten im Kreise der Familienangehörigen und Verwandten Frau Maria Klannatsky, Nr. 6 (Mutter des Bürgermeisters), und Frau Helene Sinkovits, Nr. 27.

FORCHTENSTEIN: Regina Strümpf aus Wiesen und Franz Bauer schlossen den Bund der Ehe. – Anfang Oktober begingen Anna und Josef Reisner das 50jährige Hochzeitsjubiläum. – Robert Vogl starb im 81. Lebensjahr.

FRANKENAU: Maria Stifter starb im 81. Lebensjahr.

GAAS: Kürzlich ehelichte die Büroangestellte Helga Barkovits den Studenten Eduard Weidinger aus Langzeil. Josef Frankl und Monika Kedl vermählten sich.

GAMISCHDORF: Daniel Hanzl starb im 73. Lebensjahr. – Helga Jandrisevits aus Sulz und Robert Bauer schlossen die Ehe.

GERERSDORF: Sonja Sifkovits und Josef Ewald Schimpl aus Rudersdorf gaben einander das Jawort.

GRAFENSCHACHEN: Hildegard Herold aus Wiesfleck und Franz Gruber gaben einander das Jawort. – Johanna Ondrak starb im 70. Lebensjahr.

GRIESELSTEIN: Johann Forjan und Gerlinde Feiertag schlossen die Ehe.

GRITSCH: Karl Schmalhard aus Feldbach und Gudrun Wolf schlossen den Bund der Ehe.

GRODNAU: Erika Hofer und Adolf Schranz gaben einander das Jawort.

GROSSPETERSDORF: Alois Babich vermählte sich mit Milica Koch. – Im 84. Lebensjahr starb Justine Babich.

GÜSSING: Stefan Adrian und Maria Amtmann schlossen den Bund der Ehe. Mag. Dr. Iris Polz aus Wolfsberg in Kärnten und Karl Petz vermählten sich. – In der Nähe des Kulturzentrums Güssing wurde kürzlich der Grundstein für das neue Bethaus der evang. Tochtergemeinde Güssing gelegt. Kurator Pumm konnte hiezu viele Pfarrgemeindeglieder und Ehrengäste begrüßen: Superintendent Dr. Reingrabner, NRAbg. Wolf, die LABg. Dr. Dax, Mag. Fuith und Wurglits, Bgm. Krammer, Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Wayan, seinen Stellvertreter Dr. Palkovits, Vertreter der kath. und evang. Geistlichkeit, Arch. Dipl.-Ing. Schober. In seiner Festandacht verlieh Superintendent Dr. Reingrabner seiner Freude Ausdruck, daß sich die rührige Tochtergemeinde Güssing zu diesem Bau entschlossen hat und betonte, daß der eigentliche Wert, der hier geschaffen wird, nicht das Haus, sondern das, was darin geschieht, ist. Pfarrer Uwe Kallenbach und Kurator Pumm nahmen nach feierlicher Verlesung der im Grundstein eingemauerten Urkunde die Grundsteinlegung vor. Grußworte sprachen als Vertreter der katholischen Kirche Dechant Bruck, als Vertreter des Württembergischen Gustav Adolf-Werkes Dekan Vonhoff (BRD), Bgm. Krammer. Hofrat Dr. Wayan hielt die Festansprache, worin er die bewegte Geschichte der Tochtergemeinde Güssing erwähnte, die bereits vor 1540 geschichtlich erwähnt wird und die vielen Lutherschriften, die sich in der sehenswerten Bibliothek im Franziskanerkloster Güssing befinden. Gespannt beobachteten die Ehrengäste diese feierliche Grundsteinlegung.

HEUGRABEN: Im Alter von 77 Jahren starb Stefan Czafik. Im Alter von 79 Jahren starb Josef Hacker.

HEILIGENKREUZ: Anita Scharl und Dietmar Artinger vermählten sich. – Maria Toth starb im Alter von 72 Jahren. – Die Burgenländische Regierung stellte 300.000 Schilling für vier Flachbohrungen im Raum Heiligenkreuz-Wallendorf-Poppendorf zur Verfügung. In Tiefen bis zu 12 Metern hofft man auf ergiebige Grundwasservorkommen zu stoßen.

JABING: Theresia und Josef Obojkovits feierten den 50. Hochzeitstag. – Julius Baliko starb kürzlich im 25. Lebensjahr.

JOIS: Elisabeth Händler aus Breitenbrunn und Leo Rausch gaben einander das Jawort. – Antonia Grünwald starb im 86. Lebensjahr. – Alexander Nagy ist der neue Ortpfarrer und wird auch die Pfarre Kaisersteinbruch mitbetreuen. Der neue Pfarrer war bisher im südburgenländischen Jabing tätig.

JENNERSDORF: Maria Kettner, geb. Ropposch, starb im Alter von 74 Jahren in Jenersdorf-Bergen 80.

KEMETEN: Den Bund der Ehe schlossen Rudolf Mayer und Doris Rosner. Dr. Peter Albin Glauning und Andrea Aloisia Scheibelhofer heirateten kürzlich.

KÖNIGSDORF: Anita Weber aus Dobersdorf und der Königsdorfer JVP-Obmann Franz Pausch schlossen den Bund der Ehe. Zahlreiche Gratulanten stellten sich nach der Trauung in der Dobersdorfer Kirche ein. Mitglieder des SV Königsdorf standen Spalier, Königsdorfer VP-Kommunalpolitiker (mit Rudolf Unger und Peter Deutsch an der Spitze) waren ebenso gekommen wie JVP-Funktionäre aus Königsdorf und dem Bezirk Jennersdorf. Das junge Brautpaar durfte sich über Geschenke und Blumensträuße freuen.

KROATISCH MINIHOFF: Matthias Jordanich feierte seinen 85. Geburtstag. – Helene Prikoszovich starb im Alter von 25 Jahren.

KULM: Theresia Paukovits feierte ihren 90. Geburtstag.

KUKMIRN: Anita Kemeter und Helmut Krobth aus Neusiedl heirateten. – Vor kurzem hat Tierarzt Dr. Pál Hanson seine Tätigkeit als Tierarzt im gesamten Gemeindegebiet aufgenommen. Zum Tätigkeitsbereich gehört die Marktgemeinde Kukmirn mit den Ortsteilen Kukmirn, Eisenhüttl, Neusiedl und Limbach.

LANGENTAL: Manfred Mörk vermählte sich mit Renate Rastovits aus Nebersdorf.

LIMBACH: Alois Kloiber und Rosalinde Stangl aus Zahling heirateten.

LITZELSDORF: Gabriele Unger aus Wien und Hannes Pierstl gaben einander das Jawort. Auch Irene Siderits und Dr. Rudolf Sigmund heirateten. – 56-jährig starb Johann Beck, Johann Bischof, langjähriges Mitglied der Feuerwehr, starb im 81. Lebensjahr.

LOCKENHAUS: Robert Buczolic und Waltraud Hirt heirateten. Elisabeth Raykovatz schloß mit Josef Melchart aus Pilgersdorf den Bund der Ehe.

LUISING: 88-jährig starb Rudolf Seier.

MARKT ALLHAU: Gisela Kropf starb im 76. Lebensjahr.

MARKT NEUHODIS: Theresia Matzka starb im 72. Lebensjahr.

MARIASDORF: Franz Szendi starb im 70. Lebensjahr. – Kurt Karner und Martina Kappel schlossen den Bund der Ehe.

MATTERSBURG: Harald Wild und Ulrike Knopf sowie Edwin Zimmermann und Dagmar Wegscheidler vermählten sich. – Anna Aufner starb im Alter von 83 Jahren.

MINIHOFF-LIEBAU: Antonia Moitzl starb kürzlich im 84. Lebensjahr.

MARIA BILD: Den 80. Geburtstag feierte Maria Kloiber aus Maria Bild. Auch Bürgermeister Feuchtl, Gemeinderat Sperker sowie dessen Kollege Ibitz gratulierten herzlich und überreichten der Jubilarin einen Geschenkkorb.

MOSCHENDORF: Josef Klepeis starb im Alter von 81 Jahren und Maria Laky im 53. Lebensjahr.

MOGERSDORF: Im Alter von 85 Jahren starb Frau Theresia Mondschein. Sie war langjähriges Mitglied der BG. – Der Ortsverband des Kameradschaftsbundes gedachte mit einer Feldmesse der siegreichen Schlacht gegen die Türken vor 319 Jahren. Das Bundesheer stellte einen von der Montecuccoli-Kaserne in Güssing abkommandierten Ehrenzug. ÖKB-Burgenland-Präsident Valentin Resetarits erinnerte an die geschichtliche Bedeutung der Schlacht, die man heute im versöhnlichen Geist beurteilen müsse. Unter den Teilnehmern befand sich auch LABg. Wolfgang Dax.

NEUBERG: Herta Czvitkovits und Gunter Wagner aus Mischendorf schlossen den Bund der Ehe. – 63-jährig starb Juliane Gabler.

NEUDÖRFL: Rudolf Hutter und Susanna Donhauser heirateten kürzlich.

OBERDROSEN: Gertrude Steinmetz und Günter Poglitsch aus Minihof-Liebau heirateten kürzlich. – Im 69. Lebensjahr starb Stefan Bedek.

OBERPETERSDORF: Renate Novotny und Ernst Wildzeiss traten vor den Traualtar. – Josefa Langecker, langjährige Kirchenbetreuerin, starb im 62. Lebensjahr.

OBERPULLENDORF: Bei einer Bundesheerübung im Raum Weingraben blieb versehentlich ein offener, voller Benzinkanister zurück. Der 8-jährige Roman Zumpf, hantierte mit einem Feuerzeug, der Kanister explodierte und der Bub stand lichterloh in Flammen. Zwei beherzte Soldaten halfen dem schwerstverletzten Buben.

OLBENDORF: Adele Holper starb im Alter von 74 Jahren.

OLLERSDORF: Gabriele Holper und Josef Schmidt aus Heiligenbrunn gaben einander das Jawort. – Für die Erhaltung der Dorfkapelle St. Stefan im Ortsteil Wörterberg hat die Burgenländische Regierung auf Antrag von Kulturlandesrat Gerald Mader 25.000 Schilling freigegeben.

PINKAFELD: Werner Janisch und Margarete Gschiel vermählten sich. Veronika Szemes und Manfred Pranger traten vor den Traualtar.

RAX: Johanna Dujmovits starb Mitte September im 81. Lebensjahr.

ROHRBACH: Anna Michalitsch und Ernst Zimmermann vermählten sich. – 74-jährig starb Johann Trinkl. Anna Dorner starb im 45. Lebensjahr.

ROHRBRUNN: Unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung wurde Anna Raber im 71. Lebensjahr zu Grabe getragen. – Die im Jahre 1896 erbaute Kirche wurde jetzt renoviert. Finanziert wurde die Renovierung durch Subventionen, Spenden der Bevölkerung sowie durch die Mithilfe des katholischen Frauenvereines und des Kirchenrates.

STEGERSBACH: Karl Franz Bauer und Eleonore Fugger aus Neudauberg heirateten kürzlich. Johannes Nowakovits (Feldling) und Melitta Unger aus Deutsch Tschantschendorf schlossen den Bund der Ehe. Ebenfalls heirateten Andreas Jaksits aus Eisenhüttl und Sabine Brünner.

STREM: Den Bund der Ehe schlossen Wolfgang Stern und Brigitte Schweitzer. Monika Kedl und Josef Frankl heirateten ebenfalls. – Veronika Legath starb im 30. Lebensjahr. Anton Trittinger starb im 73. Lebensjahr.

SANKT MICHAEL: Peter Malits aus Hasendorf und Roswitha Steiner schlossen den Bund der Ehe. Auch Dipl.-Ing. Edmund Meitz aus Tauka und Sigrid Marosits heirateten. – 77-jährig starb Adolf Siderits. – Kürzlich feierte OAR Eduard Jandrisits im Familienkreise seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar ist Vorstandsmitglied der BG. und leitet dort u. a. auch das Film- und Fotoreferat. Die BG. gratuliert recht herzlich!

STEINGRABEN: Maria Billovits starb im 77. Lebensjahr.

TADTEN: Michael Ziniel aus Mönchhof schloß mit Gertraud Hatos den Bund fürs Leben.

TSCHURNENDORF: Petra Klafsky und Manfred Pauer heirateten. Auch Anneliese Taschner aus Siegraben und Josef Graf traten vor den Traualtar.

UNTERBILDEIN: Maria Hochwarter feierte ihren 60. Geburtstag.

WALLENDORF: Im 48. Lebensjahr starb Emil Pinczker. Im 44. Lebensjahr Franz Ring und im 76. Lebensjahr Josef Kloiber.

WEICHSELBAUM: Der Tonmeister Emil Kropf und die Handarbeitslehrerin Gertrude Buchmann heirateten kürzlich. Den Bund der Ehe schlossen Franz Kloiber und Anita Supper aus Rosendorf.

WÖRTHBERG: Karoline Klär starb im 86. Lebensjahr.

ZAHLING: Der Monteur Wilhelm Marth und die Verkäuferin Helga Lex aus Mogersdorf schlossen die Ehe.

Liebe Landsleute!

Uhren und Schmuck sind Geschenke von bleibendem Wert und nirgends so günstig wie in Österreich.

Ich halte daher eine besonders schöne Auswahl an **Diamantringen, Dukatenbroschen, goldenen Armbändern, Manschettenknöpfen, Halsketten, Armbanduhren (Omega, Eterna) und Kuckucksuhren für Sie bereit.**

Besuchen Sie mich bitte während Ihres Aufenthaltes in der alten Heimat!

Ihr Uhrmachermeister und
Juwelier

Willi Mayer

7400 Oberwart

Hauptplatz 8, Telefon 03352-448

7540 Güssing

Hauptplatz 1, Telefon 03322-2421

Helmut Grosina:

UMWELTSCHUTZ IM BURGENLAND

1. MÜLLVERWERTUNG

Nach rund 2 Jahre dauernden Parteienverhandlungen entschloß sich der Burgenländische Landtag im März 1980 das Gesetz betreffend die Abfuhr und Beseitigung von Müll und die Bildung eines Müllverbandes – kurz Müllgesetz 1980 – zu beschließen. Neu an diesem Gesetz waren zwei Dinge: zum einen wurde die Müllentwertung auf alle burgenländischen Gemeinden ausgedehnt, somit bilden alle 138 burgenländischen

Gemeinden den Burgenländischen Müllverband (BMV). Zum anderen konnte – nach Zustimmung des Bundesministeriums für Finanzen – erstmalig ein Verbands-Modell konstruiert werden, das Beiträge selbst vorschreibt und einhebt. Bisher hatten bei diversen burgenländischen Verbänden die einzelnen Gemeinden Beschlüsse fassen und selbst die Beiträge eintreiben müssen, was zu großen Verzögerungen bei den Zahlungseingängen im Verband geführt hatte.

Zur Müllverwertung kommt der gesammelte Hausmüll in die zentrale Verwertungsanlage nach Oberpullendorf. Hier kommt der Müll in eine etwa 30 m lange Trommel – den sogenannten „Siosstabilisator“. In diesem rotierenden Zylinder wird dem Müll Klärschlamm beigesezt; während eines 36stündigen Aufenthaltes im rotierenden Zylinder findet eine Zerkleinerung, Homogenisierung und der biologische Abbauprozess des Mülls statt. Verschiedene Ausiebungsvorgänge zerlegen den Müll in rund 50 % Siebreste (Textilien, Kunststoffe, Holzstücke, Steine usw.) – diese deponiert der Verband auf einer umweltfreundlichen Deponie; rund 5 % des Mülls gehen über einen Magnetabscheider, der sämtliche auf Magnetismus reagierenden Teile auswirft – sie werden wieder an die VOEST verkauft und so dem volkswirtschaftlichen Produktionsprozeß zugeführt. Den nun übriggebliebenen Anteil von etwa 45 % Kompost lagert man auf Mietplätzen. Nach etwa 6 Monaten entsteht daraus ein ausgezeichnetes Bodenverbesserungsmittel, das mit Humus bzw. Torf vergleichbar ist.

Da der Transport des gesammelten Mülls mittels Müllsammelfahrzeugen aus allen Teilen des Landes nach Oberpullendorf unrationell wäre, wurde das Land in 4 Sammelbereiche eingeteilt. Der Müll aus dem Sammelbereich 3, Bezirk Neusiedl, wird zur Umladestation Gols gebracht, von wo er mit einem Großraumcontainer nach Oberpullendorf gefahren wird. Diese Großraumcontainer können den Inhalt von etwa 3 Müllsammelfahrzeugen aufnehmen und führen während der Fahrt nach Oberpullendorf eine Vorverdichtung des Mülls durch.

Der Sammelbereich 2, Bezirk Eisenstadt und Bezirk Mattersburg, werden über die Umladestation Föllig entsorgt. Bei dieser Umladestation befindet sich auch die Deponie des BMV's, auf welcher die Siebrest-Anteile des Mülls gelagert werden.

Der Sammelbereich 1, Bezirk Oberpullendorf, braucht keine Umladestation, weil in diesem Sammelbereich die Müllverwertungsanlage (in Oberpullendorf) steht.

Der Sammelbereich 4 umfaßt die Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf, welche über die Umladestation Oberwart entsorgt werden.

Während Hausmüllkunden verpflichtet sind, den Hausmüll vom BMV entsorgen zu lassen, bleibt es dem Gewerbetreibenden selbst überlassen, den Müll ordnungsgemäß zu entsorgen. Die Inhaber von Geschäften, Betrieben etc. können sich bei der Entsorgung ihres Gewerbe- und Geschäftsmülls des BMV's bedienen, können private Frächter beauftragen oder können schließlich ihren Müll selbst zur nächsten genehmigten Deponie bringen.

Da die Müllentsorgung ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz ist und der Umweltschutz für das Burgenland eine unteilbare, gesamtburgenländische Aufgabe darstellt, stellt auch die Müllentsorgung ein landesweit-einheitliches Anliegen dar. Diese umweltschützerische Aufgabe erfordert die Solidarität aller Betroffenen.

In diesem Sinne ist daher im Müllgesetz 1980 für das gesamte Landesgebiet ein einheitlicher Müllabfuhrbenutzungsbeitrag eingerichtet. Dieser solidarische Benutzungsbeitrag ermöglicht es, auch ungünstig gelegene Ortsteile und Objekte zu annehmbaren Preisen entsorgen zu können und eine möglichst gerechte Verteilung der finanziellen Lasten zu erreichen. Für sozial Bedürftige jedoch gibt es die Möglichkeit einer Befreiung von den Beiträgen – dazu wurde ein eigener Sozialausschuß beim BMV eingerichtet.

(Wird fortgesetzt)

Tagung des Weltbundes

Vom 16. bis 18. September 1983 fand gleichzeitig mit dem jährlichen Auslandsösterreichertreffen die Tagung des Weltbundes der Österreicher im Ausland, diesmal in Baden bei Wien, statt. Gegenstand der Beratungen waren Fragen des Wahlrechtes und der Staatsbürgerschaft, die Betreuung der Jugend und der Senioren im Ausland, der Ausbau der Aktivitäten des Auslandsösterreicherverkes in den USA im Zusammenhang mit dem „Amerika-Konzept“ der Bundesregierung und die Koordinierung der Arbeit mit der Burgenländischen Gemeinschaft. Die Burgenländische Gemeinschaft, die bisher einzige landesweite Auslandsösterreicherverorganisation in den USA, wird diesem Bemühen ihre Erfahrungen zur Verfügung stellen und Vertreter in die Körperschaften entsenden, ist aber sonst davon nicht betroffen.

Prof. Dr. Walter Dujmovits, der an diesen Beratungen teilgenommen hatte, überbrachte auch die Einladung, die nächste Tagung, im September 1984, in Eisenstadt durchzuführen.

Die Delegierten des Weltbundes wählten in Baden bei Wien am Ende der Tagung nachstehende Herren in das Präsidium: Zum Präsidenten Dante Bernardin (Portugal), zu Vizepräsidenten Wieland (München) und Götz (Berlin) und in den Vorstand Fleischhacker (Schweiz), Höfelsauer (Dänemark), Purchala (Berlin), Vigelius (Hamburg), Lauer (Uruguay) und Frau Wallek (Schweiz), als Vertreter jener Auswanderer, die die österreichische Staatsbürgerschaft nicht mehr besitzen Dr. Schlesinger (Kanada) und Ing. Barteau (Chile).

LOWEST AIR FARES Quality and friendly Service

Special flights to Austria — Germany — Switzerland — Hungary and all of Europe. International Airlines.

Group and Charter Tours within USA-Hawaii and Europe.

The Caribbean and other parts of the world.

Special Circular Tours of AUSTRIA "Red-White-Red".

Complete Travel arrangements for AIR — SHIP — CRUISES — TOURS — HOTELS — BUS TOURS — CAR RENTAL etc.

Wagner

CONTINENTAL TRAVEL AGENCY INC.

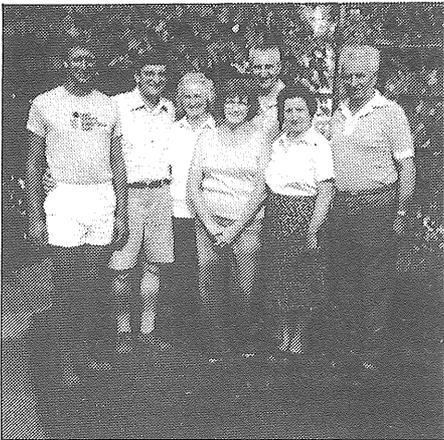
1642 — 2nd Ave/Cor. 85th Street

New York, N.Y. 10028

Tel.: 212-737-6705

Joe Baumann

Amerikurlaub 1983



Familie Franz und Gisela Berghold aus Heiligenkreuz im Lafnitztal während ihres Amerikaaufenthaltes in Allentown (Juli 1983) mit den Cousins Wagner (links) und Pfeiffer samt Familie. Liebe Grüße gehen damit an alle Verwandten!

Radio Burgenland in New York

In der Nacht zum 11. Juli 1983 wurde zum erstenmal für hundertausende deutschsprachige Amerikaner die „Burgenland-Stunde von Radio Burgenland“ von der UKW-Station „WFUV“ ausgestrahlt, die im gesamten Großraum von New York, im sogenannten „Dreistaatengebiet“, zu hören ist. Die Sendung aus Österreich ist in das wöchentliche internationale „WFUV-Deutschemerika-Programm“ eingegliedert worden, da ein Großteil der Auslandsösterreicher in den USA aus dem Burgenland stammt.

Die heile Welt des Ludwig Lajos Gerencsér

AUSSTELLUNG AUF BURG SCHLAINING

Häuser, Burgen, Tümpel, Baumgruppen und Stilleben, unbeschwert hingemalte Aquarelle und Ölbilder, Motive aus dem mittleren und südlichen Burgenland sowie aus skandinavischen Ländern sind der Inhalt der Bilder des Ludwig Lajos Gerencsér. Die Burg Schlaining im Burgenland bildete den stilvollen Rahmen für diese impressionistischen Bilder.

Ludwig Lajos Gerencsér wurde 1933 in Ungarn geboren und kam im Zuge der turbulenten Ereignisse 1956 nach Österreich. Der Wunsch, nahe der Heimat zu leben und mit den Leuten in seiner Muttersprache reden zu können, hat bewirkt, daß er sich im Burgenland ansiedelte, in Schachendorf, nahe der ungarischen Grenze. Malen und Zeichnen waren zunächst nicht sein Beruf, sondern Berufung. Das mittlere und südliche Burgenland mit seinen vielfältigen Landschaftsformen und malerischen Häusern und Dörfern hat ihm den äußeren Ansporn gegeben, zum Pinsel zu greifen und die Motive festzuhalten. Er hat das Auge eines Sehenden. An Plätzchen, an denen die meisten achtlos vorübergehen würden, stellt er seine Staffelei auf und greift zum Pinsel. Das Burgenland erscheint in seinen Bildern wie im Spiegel, schmeichelnd dargestellt.

Die Burgen des Landes bilden Stoff für einen neuen Zyklus, an dem er gegenwärtig arbeitet.

Die Ausstellung auf Burg Schlaining war seine 36. Ausstellung, zehn davon fanden in den letzten drei Jahren im Ausland statt. Bürgermeister Viktor Binder von Stadtschlaining hieß die 150 Gäste auf der Burg willkommen und Frau Beate Mo Alvegård von der Königlichen Norwegischen Botschaft in Wien gab ihrer Freude über die Werke des Künstlers Ausdruck, die in ihrem Land und in den anderen skandinavischen Ländern entstanden sind. Die in drei Räumen der Burg ausgestellten Aquarelle und Ölbilder stellen eine heile Welt dar, die Natur dominiert, gesund und in Harmonie mit dem vom Menschen Geschaffenen.

ES BRENNT

ANNY POLSTER

In einem nordburgenländischen Dorf hat sich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nachstehendes zugetragen, wovon mir ein Urenkel der Hauptperson erzählte:

Die Kathl-Moahm war die Angetraute des langjährigen Feuerwehrhauptmannes und ebenso geachtet. Aber den Ärger darüber, daß die Feuerwehrmänner nach einer Übung stundenlang im Wirtshaus beisammen blieben, den hat auch sie auf die Dauer nicht hinunterschlucken können. Als es wieder einmal Mitternacht geworden war, da überlegte sie nicht lange. In ihrer Entrüstung nahm sie zu einem drastischen Plan Zuflucht, von dem sie sich besonders nachhaltige Wirkung versprach.

Der Wirt schenkte eben wieder die Stützen voll, als die Kathl-Moahm fuchsteufelswild die Tür aufriß und in die Stube hineinschrie: „E(i)s Sauschäl'n, e(i)s vamailadeit'n! Huckts do umadum und saufz eink z'teppat! Und drauß'n brennts!“

Die Männer sprangen wie elektrisiert von den Bänken und stürzten hinaus, daß die Kathl-Moahm erschrocken Platz machte. Doch die Schadenfreude war stärker und sie konnte sich eines Lächelns nicht erwehren. Das verging ihr aber sogleich, denn es brannte wirklich, was damals – bei den Schindeldächern – keine Seltenheit war.

Der Kathl-Moahm wurden die Knie weich. Der Wirt brachte eiligst einen Sessel herbei und sagte anerkennend: „Waunst du hiazdan nit gwesn warast, daun hätt's schlecht ausguschaut“.

Dr. Richard Berczeller, New York

„Verweht“ – ein neues Buch

„Verweht“ lautet der Titel des Buches von Richard Berczeller. Genaugenommen ist es kein neues Buch, das uns da der Arzt-Dichter geschenkt hat, sondern die längst fällige Übersetzung der Anfang der siebziger Jahre unter dem Titel „Time was“ in den USA erschienenen Erinnerungen Berczellers an seine Wiener Studentenzeiten und sein ärztliches Wirken in der Judengemeinde von Mattersburg.

Es ist ein schönes und menschliches Buch, weil es von Freud und Leid, vom Freuen und von Sorgen einer Gemeinschaft erzählt, die das geistige Bild dieser Stadt und dieses Landes Jahrhunderte hindurch nicht unwesentlich mitgeprägt hat, und es ist ein wichtiges Buch, weil es der Bericht ist über eine Zeit, die nicht nur für das Leben und die Zukunft Richard Berczellers, sondern für das ganze Burgenland, ja für die Welt schicksalhaft gewesen ist, was dann als Untergang und Auferstehung Weltschicksal wurde.

Es ist vor allem ein Buch des Erinnerns, das in der Kälte des Exils die Wärme des Verzeihens erhalten hat und das eine Welt beschwört, die in der Tat „verweht“ wurde von den Kriegen und dem Haß und den Grausamkeiten einer gar nicht fernen Vergangenheit: die Welt der Juden von Mattersburg.

Dr. Richard Berczeller ist übrigens Ehrenmitglied der Burgenländischen Gemeinschaft und als solcher ist er einer der bekanntesten und angesehensten Repräsentanten des Burgenlandes in der Metropole von New York. Seine Liebe zur alten Heimat Burgenland und seine tiefe Menschlichkeit kommen in seinem neuesten Buch hervorragend zum Ausdruck. Die Bgld. Gemeinschaft kann den Ankauf dieses Buches vermitteln und wir ersuchen Sie, allfällige Bestellungen an die Burgenländische Gemeinschaft oder direkt an die Edition Roetzer in Eisenstadt zu richten.

An

BG.-Reisen

A-8382 Mogersdorf, Austria

Bitte senden Sie mir Unterlagen und Anmeldeformulare für eine Urlaubsreise nach:

USA

Canada

Südamerika (.....)
Land

Australien

Städteflüge (nach)

Südafrika

Nordafrika (.....)
Land

Europa (.....)
Land

Ich möchte voraussichtlich

vom

bis

mit Personen teilnehmen

nach

Besondere Wünsche in Bezug auf den Urlaub:

.....

.....

Name:

Anschrift:

.....

Aktuelles aus dem Burgenland

Amerika-Programm für Jugendführer

Einen Beitrag zur internationalen Verständigung will das Council of International Programs der Stadt Cleveland leisten und schreibt aus diesem Grund ein Programm aus, an dem Sozialarbeiter, Bewährungshelfer, Sonderschullehrer und Erzieher sowie Funktionäre von Jugendorganisationen, die in aktiver Jugendarbeit stehen, teilnehmen können.

Das Programm für 1984 erstreckt sich voraussichtlich vom 23. April bis 15. August und sieht eine fünfwöchige Ausbildung in amerikanischen Städten sowie eine zehnwöchige Tätigkeit in Fürsorgestätten, Kinderheimen, Lagern und ähnlichen Institutionen vor. Finanziert wird der Aufenthalt in den USA durch internationale und nationale Stipendien. Die Teilnehmer sollen zwischen 23 und 45 Jahre alt sein, fundierte Englischkenntnisse sind erforderlich. Interessenten wenden sich direkt an die Austrian-American Educational Commission (Fulbright-Commission), Schmidgasse 14, 1082 Wien.

Evangelisches Diözesanmuseum in Stobob

Evangelisches Glaubensgut und evangelisches Bekenntnis gibt es im heutigen Burgenland seit den Tagen der Reformation. Freilich war es nicht immer so, daß dieses Bekenntnis öffentlich ausgeübt werden konnte. Beschlüsse des ungarischen Landtages von 1681, vor allem aber das Toleranzpatent Josefs II., das für Ungarn mit 25. 10. 1781 erlassen wurde, stellen besondere Wendepunkte in der Entwicklung evangelischen Lebens dar.

Das, was heute als „Toleranz“ leicht geringschätzig angesehen wird, weil es dem Gesichtspunkt der Gleichberechtigung anderer weltanschaulicher Gruppen widerspricht, wurde vor 200 Jahren als Fortschritt und großes Geschenk empfunden. Diese Toleranz erwuchs einerseits aus einem neuen Verständnis des christlichen Glaubens und der Verantwortlichkeit des Staates, hatte aber auch wirtschaftliche Beweggründe. Die Evangelischen, denen nunmehr überall dort, wo sie eine gewisse Mindestzahl erreichten, die Errichtung eigener Gemeinden und die Entfaltung öffentlichen Lebens gestattet wurden, sahen in dieser Toleranz vor allem ein von Gott gewirktes Geschenk.

Die Entwicklung in Ungarn brachte es mit sich, daß bald die zunächst bescheidenen Rechte ausgeweitet wurden, so durfte ab

dem Jahr 1791 jedes der evangelischen Bethäuser einen Turm erhalten. Dokumente, Bilder, geographische Darstellungen, nicht zuletzt aber zahlreiche Gegenstände aus dem kirchlichen Leben geben Zeugnis von der Kontinuität und Eigenständigkeit des westungarisch-burgenländischen Protestantismus, dessen Geschichte beweist, daß er vermittelt an der Scheide zwischen Mittel- und Südosteuropa stand.

Den Evangelischen des Landes, den nicht-evangelischen Burgenländern und den Gästen des Landes soll die besondere Entwicklung dieses Teils der evangelischen Kirche gezeigt werden, und zwar so, daß sie verständlich ist. Darum finden sich nicht nur Kelche oder Altarbilder, sondern sehr verschiedenartige Ausstellungsstücke, die von Schautafeln und Übersichten ergänzt werden. Außer diesen und einigen Photographien, die besonders charakteristische Gegenstände zeigen, befinden sich im Museum nur Originale, die aus dem heutigen Burgenland stammen.

Das Museum will nicht umfassend dokumentieren. So ist es verhältnismäßig klein und beschränkt sich auf Charakteristisches.

Viele wertvolle Gegenstände befinden sich im Besitz der Pfarrgemeinden der Diözese und werden dort noch verwendet.

Das Museum befindet sich im ehemaligen evangelischen Pfarrhaus in Stobob. Es umfaßt vier Ausstellungsräume und einen Raum für Sonderausstellungen.

Das Pfarrhaus wurde in Verbindung mit der Errichtung der Pfarrgemeinde auf Grund des Toleranzpatentes erbaut. Im Jahre 1785 wurde ein Pfarrer berufen.

Die heutige Gestalt gewann das Pfarrhaus erst gegen 1825; damals wurde auch der sein Aussehen bestimmende Portikus mit den Säulen errichtet.

Das unmittelbar neben dem Pfarrhaus gelegene Toleranzbethaus erhielt erst 1848 einen Turm. Dieser blieb bei der Abtragung der alten Kirche erhalten und steht nunmehr neben der von K. und Ch. Pfeiler 1961 erbauten Christuskirche.

1979 wurde durch R. Taschner das neue Pfarrhaus erbaut. Damit ergab sich die Möglichkeit, das Diözesanmuseum einzurichten.

Bei den Renovierungsarbeiten wurde versucht, die Eigenart des Hauses zu erhalten.

Der Besuch ist auch in Verbindung mit einer Führung durch die Marktgemeinde Stobob möglich. Anmeldung dazu im Gemeindeamt. Im Museum liegt ein Führer auf (Preis S 20,-).

Die Marktgemeinde Stobob wurde erstmals 1229 urkundlich erwähnt. Seit dem 17. Jahrhundert ist sie Sitz einer Hafnerzunft. Handwerker und Fuhrleute bestimmten in wirtschaftlicher Hinsicht den zur Herrschaft Kobersdorf gehörenden Ort. Bereits in der Reformationszeit sind in Stobob evangelische Prediger tätig gewesen; der letzte von ihnen mußte 1671 den Ort verlassen. Die Bevölkerung vermochte jedoch weithin am evangelischen Bekenntnis festzuhalten.

Das Töpfereimuseum erinnert an die Geschichte der auch gegenwärtig noch bedeutenden Tonwarenerzeugung in Stobob. Von Wichtigkeit ist die Landesfachschule für Töpferei und Ofenbau.

KINDER BRAUCHEN LIEBE

Der Materialismus hat sein volles Ausmaß erreicht. Die Jagd nach Glück ist größer denn je. Wie kurzichtig und egoistisch!

SEINE FREUDE IN DER FREUDE DES ANDEREN ZU FINDEN, IST DAS GEHEIMNIS DES GLÜCKS!

Einen Beitrag für jene 240 Kinder zu leisten, die unverschuldet in Not geraten und denen Pro Juventute in ihren 21 Großfamilien eine neue Heimat schenkt, das ist der bessere Weg zum Glück!

Versagen wir es ihnen nicht länger – schenken wir diesen Ärmsten unter uns ein klein wenig Glück und Weihnachtsfreude. Und uns selbst das Geheimnis des Glücks.

ÖSTERREICH-AKTION „WEIHNACHT FÜR WAISEN“, Pro Juventute, Kinderdorfvereinigung, 5033 Salzburg, Spendenkonto PSK 1450.549.

Kohfidisch baut ein Feuerwehr-Zentrum

Der Gemeinderat der Marktgemeinde Kohfidisch setzt seine Schwerpunkte konjunkturgerecht: Kürzlich wurde mit dem Volksschulzusbau begonnen. Der Feuerwehr wird im Bereich des Gemeindehauses ebenfalls ein neues Domizil errichtet. In einer Zeit, in der die Bauwirtschaft nicht ausgelastet ist, sind solche Baumaßnahmen der Gemeinde höchst willkommen.

Insgesamt wird Kohfidisch für die beiden Bauten rund 4 Millionen Schilling aufwenden. „Wir sind sehr froh“, sagte der Bürgermeister der Marktgemeinde Kohfidisch, LAbg. Franz Polzer, „daß unsere Gemeinde nicht zum Kreise der verschuldeten Kommunen zählt und wir daher in der Lage sind, einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Beschäftigung der Bauarbeiter in unserem Gebiet zu leisten.“

Kohfidisch ist eine leicht wachsende Gemeinde (das hat das Volkszählungsergebnis bestätigt), sodaß die Schülerzahlen konstant bleiben. Das machte einen 200 m² großen Zubau zur Volksschule erforderlich. Gebaut werden zwei Klassenzimmer und einige Nebenräume. Gleichzeitig wird das bestehende Volksschulgebäude saniert, die Heizung an die Anlage der Hauptschule angeschlossen, und die Außenmauern werden mit einer Wärmedämmung versehen.

Im Hof des Gemeindeamtes bekommen die Florjanjünger ein neues Feuerwehrzentrum. Dort wird das Gebäude der Tiefkühlanlage abgetragen und an dessen Stelle unter Miteinbeziehung eines Teiles des Hofes ein Zubau für die Ortsfeuerwehr errichtet. Gebaut werden zwei Garagen, ein Versammlungsraum, ein Kommandantenzimmer, Sanitärräume und die erforderlichen Nebenräume.



In jedes Haus!

„Das burgenländische Kochbuch“

(Alte Koch- und Backrezepte wie zu Großmutterns Zeiten)

Bestellungen über die BG.

Nachnahme-Zusendung öS 170,-
oder \$ 10,- plus Porto

Aus dem Nachbarland Steiermark:

Krainer Ehrenbürger von Blumau

Anlässlich des 90. Geburtstages der Feuerwehr im Ortsteil Bierbaum fand das 3. Bezirksfeuerwehrtreffen von Fürstenfeld statt. Übergeben wurde das Rüsthaus und die angeschlossene Mehrzweckhalle und Landeshauptmann Josef Krainer wurde Ehrenbürger der Großgemeinde Blumau.

Dietersdorf

Den Bund fürs Leben schlossen der Tischlergeselle Peter Pötz und die kaufmännische Angestellte Sabine Schmid. – Im Landeskrankenhaus Fürstenfeld ist nach länger, schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren der Altbürgermeister Franz Lang verstorben.

Großwilfersdorf

Im Alter von 56 Jahren starb der Landwirt Franz Gölles, Großwilfersdorf 70. – Vor kurzem verehelichte sich der Bankangestellte Hans Archan, Großwilfersdorf 103, mit der Studentin Daniela Strausz aus Jennersdorf im Burgenland. Herzlichen Glückwunsch!

Thermalbad Loipersdorf brannte ab

Schlamperei löste einen Großbrand im Thermalbad Loipersdorf bei Fürstenfeld (Steiermark) aus: Ein überhitzter Saunaofen setzte die Dachkonstruktion in Brand – das Gebäude verwandelte sich in eine 200 Meter lange Flammenwand und war nicht mehr zu

retten. Drei Hotels befanden sich in der unmittelbaren Gefahrenzone. 700 Feuerwehrleute standen dem Inferno gegenüber – und fanden keine Hydranten! Es gab auch keine. Sie mußten die Schläuche in die Thermalbecken legen. Die Flammen rasten jedoch weiter: Im Badezentrum fehlten Feuermauern! Nur zwei Feuerlöscher waren vorhanden. Schaden: 350 Millionen Schilling; verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Das Bad hatte erst vor einem Monat den

einmillionsten Besucher gefeiert. Für die oststeirische Region entstand nun schlagartig eine Katastrophensituation: 115 Arbeitsplätze wurden vernichtet, indirekt sind 600 Menschen betroffen. Drei Hotels in Loipersdorf fürchten jetzt Millionenverluste.

Das Bad war erst vor zwei Jahren mit einem Kostenaufwand von 550 Millionen Schilling errichtet worden. Mehrheitsgesellschafter ist das Land Steiermark (zu 85 Prozent)+. Im Schnitt besuchten die Therme 1500 Menschen pro Tag.



Geschenkaktion

der „Burgenländischen Gemeinschaft“

FREUDE SCHENKEN –

zu jedem Anlaß!

Geburtstagsgeschenke

Hochzeitsgeschenke

Weihnachtsgeschenke

für Ihre Lieben in Österreich und auch in Amerika durch die Burgenländische Gemeinschaft. (Rechtzeitig anmelden!)

FÜR ANGEHÖRIGE IN ÖSTERREICH:

Blumenspenden:

je nach Wahl (bunter Frühlingsgruß, Nelkenstrauß, Sommerblumenstrauß, Rosenstrauß) ab öS 200.– (rund \$ 15.–)

Geschenkkorb:

mit Nahrungsmitteln, Süßwaren, Wein ab öS 600.– (rund \$ 40.–)
+ 18 % Mehrwertsteuer

FÜR ANGEHÖRIGE IN AMERIKA:

Geschenkkorb:

ab \$ 50.–

Blumenspenden:

mit fruits, cookies, nuts ab

\$ 30.–

Mit Zustellung

Anmerkung: Sollte die Zustellung durch die Burgenländische Gemeinschaft wegen des Fehlens eines Mitarbeiters oder durch andere Umstände nicht möglich sein, sodaß der Auftrag nicht ausgeführt werden kann, bekommen Sie Ihre Anzahlung zurück.

Überweisung auf das Kt. 1123 bei der Raiffeisenkasse Mengersdorf oder per

Scheck. Scheck von Dollar beiliegend!

Name und Anschrift des Bestellers:

Name und Anschrift des Empfängers:

Anlaß: Wunsch:

Bitte Glückwunschkarte belegen!

Unterschrift

Liebe Landsleute!

Unser Auswanderer-museum in Güssing soll im nächsten Jahr eröffnet werden. Noch fehlen uns aber viele Ausstellungsstücke. Wenn Ihr daher in Eurem Besitz noch Gegenstände (Schiffskarten, Bilder usw.) in Verwahrung habt, von denen Ihr der Meinung seid, sie seien wert ins Museum zu kommen, so stellt uns diese zur Verfügung. Sie bleiben ja in Eurem Besitz.

Schweizer IPA-Mitglieder besuchten Landhaus

Im Rahmen einer Österreichreise besuchten kürzlich 24 Schweizer – alle Mitglieder der Internationalen Polizei Assoziation (IPA) – das Burgenland. Die ausländischen Gäste wurden von Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Gschwandtner im Landhaus in Eisenstadt empfangen. Dabei überbrachte er die Grüße von Landeshauptmann Kery und Landtagspräsident Pinter und erläuterte kurz die Geschichte und Entwicklung des Burgenlandes.

Auf dem Programm der Schweizer standen außerdem Besichtigungsfahrten zu Sehenswürdigkeiten im nördlichen und südlichen Burgenland.

Burgenländisches Priesterseminar feiert 50-Jahr-Jubiläum

In der Zeit vom 2. bis 9. Oktober 1983 feierte das Burgenländische Priesterseminar der Diözese Eisenstadt sein 50jähriges Bestandsjubiläum. Das Priesterseminar befindet sich in der Habsburgergasse im Ersten Wiener Gemeindebezirk. Diözesanbischof DDr. Stefan László eröffnete die Festwoche mit einem Festgottesdienst im Eisenstädter Martinsdom. Das Programm der Feierlichkeiten stand ganz im Zeichen der Begegnung des Priesterseminars mit Maturanten, Ordensleuten, dem Wiener Priesterseminar, burgenländischen Laienmitarbeitern und Studenten, burgenländischen Seelsorgern und Professoren der Wiener Katholisch-Theologischen Fakultät. Es fand auch ein Besinnungstag für die Seminargemeinschaft statt. Den Abschluß bildete ein Gottesdienst in der Wiener Stadtpfarrkirche St. Michael im Ersten Bezirk.

Gegründet wurde das burgenländische Priesterseminar im Jahr 1933 durch Kardinal Dr. Theodor Innitzer für die damalige Apostolische Administration Burgenland. Die feierliche Eröffnung fand am 9. Oktober 1933 statt. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Priesteramtskandidaten aus dem Burgenland im Wiener Priesterseminar gewohnt.

Change of Address Announcement to BG., A-8382 Mogersdorf 2

Please change my mailing address, effective Day..... Month..... Year.....

Name: (Capital letters)

Old address:

P. O. Box R. R. No. or Apt. No, Number and Street

City Zone Province

New address:

P. O. Box R. R. No. or Apt. No, Number and Street

City Zone Province

Reference, Subscription No. etc. Signature:

Telephone Area Code: Telephone No.

Im Verlauf der vergangenen 50 Jahre erhielten insgesamt 175 Alumnen des Burgenländischen Priesterseminars die Priesterweihe. Davon kamen 146 aus dem Burgenland. Von diesen Priestern sind heute noch 126 als Seelsorger in der Diözese Eisenstadt tätig.

Mit Beginn des Studienjahres 1983/84 zählt das Burgenländische Priesterseminar insgesamt 30 Priesteramtskandidaten. Sieben junge Burgenländer sind in diesem Jahr neu eingetreten. Zum ersten Mal wohnen im Seminar mit den Burgenländern auch Theologiestudenten aus der afrikanischen Partnerdiözese Awka in Nigeria. Diese beiden Studenten sollen nach Abschluß ihrer Ausbildung in Eisenstadt ihre Priesterweihe erhalten.

„Krieg im Burgenland“ von Leopold Banny Band 1: „Warten auf den Feuersturm“

Endlich ist es da! Das Buch, das einen tiefen Einblick in die dramatischen Kriegsergebnisse im Osten Österreichs gewährt. Ein

reich illustriertes Dokumentarwerk, das uns ein beklemmendes Stück Zeitgeschichte näher bringt.

Der erste, in sich abgeschlossene Band, schildert das Geschehen vom Sommer 1943 bis März 1945. Das Buch erschien im Juni 1983. 436 Seiten, davon 211 Bilder, 19 Karten, verschiedene Tabellen und zahlreiche alliierte Flugblattkopien. Einzelpreis S 432,- (inkl. MWSt.), DM 57,-

Bestellungen an die Burgenländische Gemeinschaft oder direkt an den Verlag Nentwich, 7000 Eisenstadt.

Glocke für Wien

Auch Großpetersdorfer leisteten einen gar nicht so unwesentlichen Beitrag zum Gelingen des österreichischen Katholikentages.

Als beim Hauptgottesdienst mit Papst Johannes Paul II. im Wiener Donaupark wohlklingende Glockentöne zu hören waren, stammten diese von der neuen 1850 kg schweren Großpetersdorfer „Papstglocke“. Gemeinsam mit der ebenfalls neuen „Friedensglocke“ wurde das Läutwerk auf dem Großpetersdorfer Hauptplatz geweiht. Die Segnung nahm Diözesanbischof DDr. Stefan László vor.

ABER auch nach Südamerika, Australien und Afrika mit BG.-Reisen!

STÄDTEFLÜGE 1983

(T) Athen	ab S 4.590,-	(M) Moskau-Leningrad	ab S 6.890,-
(M) Istanbul	ab S 3.320,-	(F) London	ab S 2.970,-
(F) Rom	ab S 3.300,-	(F) Paris	ab S 3.870,-
(M-T) Amsterdam	ab S 5.120,-	(F) Lissabon	ab S 7.370,-
(M) Brüssel	ab S 5.110,-	(F) Madeira	ab S 6.170,-
(T) Madrid	ab S 5.370,-		
(M) Berlin	ab S 3.330,-		
(M) Moskau	ab S 5.430,-		

incl. Flug, Transfer,
Nächtigung/Frühstück

Und Ihren Frühjahrs- und Winterurlaub schon jetzt mit der BG. planen!

Flüge 1983/84 nach Amerika

New York

Ab Wien mit Alia öS 9.290,-
(Direktflug)
Kinder von 2 - 12 Jahren haben 50 % Ermäßigung.
Aufenthaltsmöglichkeit zwischen 7 bis 90 Tage.
Abflüge Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Ab Wien mit Tarom öS 9.190,-
(Direktflug)
einfacher Flug ab 19. 10. 1983 öS 5.960,-
Kinder von 2 - 12 Jahren haben 50 % Ermäßigung.
Aufenthaltsmöglichkeiten bis zu einem Jahr, offener Rückflug möglich, Abflüge jeden Mittwoch.

Chicago

Wien/Graz - Frankfurt -
Chicago - retour öS 13.990,-
Frankfurt - Chicago - retour DM 1.402,-
Wien - New York - Wien öS 9.290,-
dazu New York - Chicago - New York US-\$ 258,-

Miami

Wien/Graz - Frankfurt - Miami - retour ... öS 14.420,-
Frankfurt - Miami - retour ab DM 1.249,-

Los Angeles / San Franzisko

Wien/Graz - London -
Los Angeles - retour öS 13.980,-
Der selbe Tarif gilt auch für San Franzisko
Wien/Graz - Frankfurt -
Los Angeles - retour öS 16.150,-
Der selbe Tarif gilt auch für San Franzisko
Frankfurt - San Franzisko oder
Los Angeles - retour ab DM 1.499,-

Toronto

WIEN/GRAZ via Frankfurt -
Toronto - retour öS 13.190,-
Aufenthalt mindestens 14 Tage, maximal 90 Tage.
Kinder von 2 - 12 Jahren haben 25 % Ermäßigung.
FRANKFURT - Toronto - Frankfurt öS 8.410,-
Aufenthalt mindestens 14, Tage, maximal 90 Tage, hiezu könnte man eventuell eine Bahnfahrt buchen (Wien - Frankfurt - Wien ca. öS 1.200,-).
WIEN - Amsterdam - Toronto - retour öS 11.740,-
Maximaler Aufenthalt 180 Tage.
FRANKFURT - Toronto - Frankfurt ab DM 1.152,-
Hiezu könnte man eventuell eine Bahnfahrt (Preis wie oben) oder einen Flug von Wien - Frankfurt - Wien zum Preis von öS 3.400,- dazubuchen.
ZAGREB - Toronto - Zagreb öS 8.300,-
Maximaler Aufenthalt 1 Jahr.

Montreal

Wien - Amsterdam - Montreal - retour öS 11.740,-
Wien/Graz - Frankfurt -
Montreal - retour öS 12.580,-
Düsseldorf - Montreal - retour öS 8.200,-

Winnipeg

Wien - Amsterdam - Winnipeg - retour ... öS 12.840,-

Calgary / Edmonton

Wien - Calgary/Edmonton - retour öS 15.180,-
Wien - Amsterdam -
Calgary/Edmonton - retour öS 14.040,-
Frankfurt - Calgary/Edmonton - retour öS 10.520,-

Vancouver

Wien - Frankfurt - Vancouver - retour öS 15.520,-
Wien - Amsterdam -
Vancouver - retour öS 14.140,-
Frankfurt - Vancouver - retour öS 10.870,-

Preis- und Programmänderungen vorbehalten!

Weiters vermittelt die BG. auch günstige Rundflugtickets für inneramerikanische Flüge, Preis ab US-\$ 299,-.

Hotelunterkünfte in Amerika in Best Western (für zwei Personen) öS 680,-, einige Best Western Hotels verlangen saisonbedingte Aufschläge.

Hotelunterkünfte in Amerika in Travelodges ab öS 740,- (für vier Personen). Mieten für Leihwägen bitte auf Anfrage.

Für die Einreise nach USA ist ein Besuchervisum notwendig, welches die BG. auf Wunsch besorgt. Für die Einreise nach Canada ist für österreichische Staatsbürger lediglich ein gültiger Reisepaß erforderlich.

Alle übrigen Flugwünsche bitte auf Anfrage!

Liebe Landsleute!

BG.-Reisen kann Ihnen aber auch bei Flügen nach anderen Destinationen, wie Australien, Süd- und Nordafrika und Südamerika, behilflich sein. Wir werden für Sie immer das preisgünstigste Angebot herausfinden, um Ihnen so bei Ihrer Reise auch Geld zu ersparen. Wenden Sie sich deshalb in allen Reiseangelegenheiten (Flug, Schiff- und Busreisen) an

BG.-Reisen, A-8382 Mogersdorf 2, Tel. 03325/8218.